

Wir mobilisieren die Werktätigen der Kleinbetriebe und festigen das Bündnis mit den Mittelschichten

Während der Vorbereitung der Wahlen zu den örtlichen Organen der Staatsmacht am 23. Juni 1957 standen wir im Kreis Berlin-Prenzlauer Berg vor der brennenden Frage: Wie führen wir die massenpolitische Arbeit unter den Werktätigen der privaten Industrie, des Handwerks und unter den Mittelschichten selbst? In diesen Zweigen haben wir annähernd die gleiche Zahl von Beschäftigten wie in der volkseigenen Industrie unseres Kreises. Diese Tatsache unterstreicht die politische Notwendigkeit der Lösung dieser Frage.

Genosse Bruno Leuschner wies auf dem 30. Plenum des ZK auf eine wirklich entscheidende Reserve hin, die in der Erhöhung der Arbeitsfreudigkeit aller tätigen Menschen in unserer Republik liegt, zu der auch die große Zahl der Handwerker, der privaten Gewerbetreibenden im Handel und Verkehr und viele kleine kapitalistische Unternehmen gehören. Es ist klar, daß das nicht in erster Linie eine ökonomische, sondern eine politisch-ideologische Aufgabe ist. Das bedeutet nicht allein, ein enges Verhältnis zu den Arbeitern in den privaten und Handwerksbetrieben herzustellen, sondern eine lebendige Bündnispolitik zu entwickeln, um alle Mittelschichten und kleinen kapitalistischen Unternehmer in den sozialistischen Aufbau einzubeziehen.

In diesem Sektor der Wirtschaft unseres Kreises bestehen lediglich in zwei Betrieben Grundorganisationen der Partei. So bei der Aufbaugemeinschaft, einem Betrieb mit staatlicher Beteiligung, und dem Privatbetrieb Bailleul. Das bedeutet, daß wir in fast allen privaten Betrieben keine Möglichkeit haben, als Partei direkt durch unsere Grundorganisationen die Auseinandersetzungen über die Grundfragen der Politik unserer Partei und Regierungen zu führen.

Darüber hinaus hat das Büro der Kreisleitung festgestellt, daß auch die Wirksamkeit des wichtigsten Transmissionsriemens der Partei, der Gewerkschaft, weder politisch-ideologisch noch organisatorisch ausreichend ist. Das gilt besonders für die Zeit nach der Auflösung der Kreisvorstände der Gewerkschaft. Lediglich in 30 Betrieben der Industriegewerkschaft Örtliche Wirtschaft des Kreises Prenzlauer Berg, mit Ausnahme der volkseigenen Betriebe, bestehen Betriebsgewerkschaftsleitungen. In ungefähr 200 Betrieben, einschließlich und überwiegend Handwerksbetriebe, gibt es Gewerkschaftsobleute, d. h. keine gewerkschaftliche Organisation, sondern lediglich Einzelmitglieder. Ebenso macht die Erfassung der bei über 300 Zwischenmeistern der Konfektionsindustrie Beschäftigten noch große Schwierigkeiten. Durch die Bildung von zwei territorialen Ortsgewerkschaftsleitungen, die von ehrenamtlichen Funktionären geleitet werden, hat sich die Arbeit bereits wesentlich verbessert. Im Schnitt gesehen, muß man jedoch sagen, gibt es in den Betrieben, in denen BGL bestehen, ein gutes gewerkschaftliches Organisationsverhältnis. So sind z. B. die Kollegen des Treuhandbetriebes Zimmer und der Firma Kern & Kläger 100-prozentig organisiert, bei Bailleul, Sanger & Janzen usw. zu über 90 Prozent.

Für das Büro der Kreisleitung Prenzlauer Berg ergab sich die Schlußfolgerung, den Beziehungen zu den in diesen Kleinbetrieben des privaten Sektors unserer Wirtschaft Beschäftigten mehr als bisher Beachtung zu schenken und Versäumnisse aufzuholen. Bei unseren Überlegungen sind wir davon ausgegangen, daß der bewußteste Teil der Arbeiterklasse in unseren volkseigenen Betrieben konzentriert ist. Die Basis der Arbeit mit den in den privaten Klein-